



Tarzan

kauft sich einen

Affen

Eine Affenschändung. Von Fritzchen

Mit zahlreichen Federzeichnungen von einem Augenzeugen

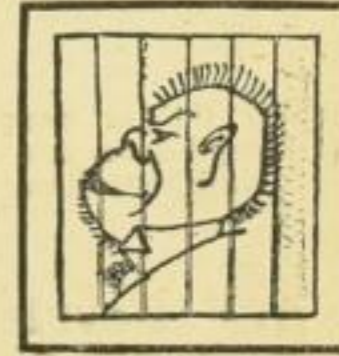
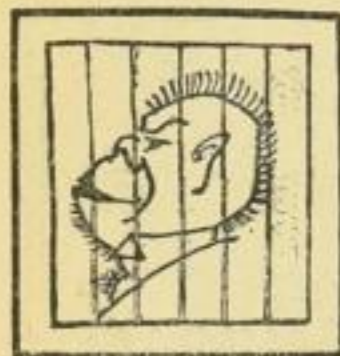


„Dem deutschen Volke“ widmet sich dieses hahnebüchene Affenbuch, das keine Parodie im altbergebrachten Sinne, sondern eine Verhöhnung höchster Potenz ist. „Dah einer grinzen kann — Und immer grinzen — Und doch ein Lord sein!“ ist das Motto, und ein großes Grinsen und Schmunzeln, das freilich oft genug in ein dröhnendes und schallendes Gelächter ausartet, geht durch das Ganze. Hier ist kein Lord in den Urwald verpflanzt, sondern ein Urwaldaffe kommt mit all seiner mustulösen und geistigen Ursprünglichkeit plötzlich mitten in unsere Zivilisation. Was sich dabei ereignet, übersteigt tatsächlich an Phänomenalität alles bisher Dagewesene. Da werden zwar keine Löwen, Leoparden, und Panther erwürgt und gedrosselt, aber dafür wird vieles andere, uns Liebgewordene zermalmt und kräftig angepakt — nicht zuletzt unser eigenes, persönliches Zwerchfell. Aber gerade noch rechtzeitig, um das Schlimmste zu verhindern, erheben sich dröhnend und ehrfurchtgebietend die „Stimmen aus dem Kosmos“. Aristophanes von Theben eröffnet den Reigen, Hans Reimann folgt unmittelbar, auch Herr von Goethe und die unvergessliche Hedwig lassen sich vernehmen. Heinrich Heine, Harry Viel, Fritz von Anruh, Karl Sternheim und andere erhalten zum Tarzan-Problem das Wort. Der Oberdada gar hat es sich nicht nehmen lassen, ein köstliches Originalgemälde beizusteuern, in dem sogar einige Motive (z. B. die Worte „Mir wird schlecht“) recht deutlich zu erkennen sind. Und dann gar die „Stimmen der Presse“ und vor allem die himmelschreienden Federzeichnungen eines aus gutem Grunde anonym bleibenden Augenzeugen — mehr ist wirklich nicht nötig, um dem Buche einen Massenerfolg größten Stiles zu sichern.

Ladenpreis kartoniert 1 Mark



Verlag von Alfred Streißler GmbH. in Berlin-Nowawes



Vorzugsangebot auf dem Bestellzettel